Tomherr zu Münster, Gdotte be Beeer, Jo= wie Johann vom Gyldenberge. Der Leha= tor bittet Jorien von Boenen, Jroſten zu Bleiter, Haven vom Kantſtein, Jermann von der Marſpurgt, helliſchen Marſchall, Joeſt von Huerbe und Hilliſp Bolf (?) um Beraduna ſeiner Kinder; dabei wird aus= drücklich vermerkt, daß ſeine drei Söhne Franzöſiſch lernen ſollen. Es folgen dann Legate an ſeinen Bruder Almbroſius, an ſeine Schweſter Clara, Jungfer zu Jarden, an Jungfer Goede be Beeer, Jf. Engel be Beeer, den Herrn v. Bleeſt, Ernſt von Boeſſwing, Jroſten zu Zuynum, Herrn Hin= rid und Gerke zu Bloirbenbede, Johann Smeling, Cupplikationsmeiſter im Cleve= ſchen Hof, Bernt tom Grymberge, Johanns Blabenhorſt caſtrum . . . Bij Martentis Grandibus et ſolis munitam et vallibus atris,

Bij Martentis habet regio quo fortium ullum. (In Ueber= ſetzung: Es gibt kaum eine tapferere Gegend der Mark als jene.)

Und Friedrich Beurhaus in ſeinem feſ= tenlo auf die Vermählung Lieb v. der Red mit W. J. v. Hirnunt ſingt:

Cunt Hirmundiacae peteris cunabula flitris

Mardiae ubi fines et pellae Iupertoris Emſdera in abrupta fluvii discriminat unda:

Terra ibi magnificam Blarenhorſtii luſtinet arcem

Grandibus et ſolis munitam et vallibus atris,

Bleuam illic Ficulam dicas Baias et amoenas.

Bo in tiefem Bette die Emſder die Grenzen der Mark und des oberen Beſtes trennt, da iſt die Wiege des Hiermundſchen Geſchlechts. Die Erbe trägt dort die präch= tige Burg Bladenhorſt, befeſtigt mit tiefen Gräben und hohen Wällen. Ungepflügtes Land hartt dort noch darthaten Ertrages, aber auch fett und ergiebig iſt der Boden des Ackers. Dort auch darfſt du rühmen die ſtarken Waffen und tröſtliches, ritter= liches Leben. — Drete Ueberſetzung. Vena ficula = ehemer Dolch; Baias = Stadt Baias bei Neapel, gleich berühmt durch Heilkraft ſeiner Quellen und die Fruchtbarkeit des dortigen Gebens, von römiſchen Dichtern (Horaz) in obigem übertragenem Sinne gebraucht. —

Johanns älteſter Sohn, Philipp, war bei dem Tode ſeines Vaters erſt 15 Jahre alt. Daher übernahm ſein Oheim Hermann als Vormund die Verwaltung des Schloſſes und der Güter. Da das Hoffnungsvolle Leben mit W. J. v. Hirnunt ſingt:

Cunt Hirmundiacae peteris cunabula flitris

Mardiae ubi fines et pellae Iupertoris Emſdera in abrupta fluvii discriminat unda:

Terra ibi magnificam Blarenhorſtii luſtinet arcem

Grandibus et ſolis munitam et vallibus atris,

Bleuam illic Ficulam dicas Baias et amoenas.

Bo in tiefem Bette die Emſder die Grenzen der Mark und des oberen Beſtes trennt, da iſt die Wiege des Hiermundſchen Geſchlechts. Die Erbe trägt dort die präch= tige Burg Bladenhorſt, befeſtigt mit tiefen Gräben und hohen Wällen. Ungepflügtes Land hartt dort noch darthaten Ertrages, aber auch fett und ergiebig iſt der Boden des Ackers. Dort auch darfſt du rühmen die ſtarken Waffen und tröſtliches, ritter= liches Leben. — Drete Ueberſetzung. Vena ficula = ehemer Dolch; Baias = Stadt Baias bei Neapel, gleich berühmt durch Heilkraft ſeiner Quellen und die Fruchtbarkeit des dortigen Gebens, von römiſchen Dichtern (Horaz) in obigem übertragenem Sinne gebraucht. —

Johanns älteſter Sohn, Philipp, war bei dem Tode ſeines Vaters erſt 15 Jahre alt. Daher übernahm ſein Oheim Hermann als Vormund die Verwaltung des Schloſſes und der Güter. Da das Hoffnungsvolle Leben mit

3. Die Standfeſt des Hauſes unter Philipp[1])

In ſeiner Weiſe. Geſchickte läßt von Steinen zwei Chroniken über Schloß Bladenhorſt das Wort ergreifen, indem er ſagt:

Joh. Tempaeus, gen. ab Auwen, ſchreibt von demſelben recht:

[1]) Hier iſt der Entel des erſten Philipp gemeint. Die männlichen Vornamen kehren oft wieder, da die erſtgeborenen Söhne gern nach dem Großvater benannt wurden.

Mortahren, ſo ſcheint auch er an Kriegs= händeln teilgenommen zu haben. Darüber gibt uns ein Briefwechſel zwiſchen Philipp und Hermann von Mallinckrodt intereſſan= ten Aufſchluß. Letzterer gibt ſeinem Ver= wandten den Rat, ſich vorläufig noch nie= mand gegenüber zum Kriegsdienſt zu ver= pflichten, ſondern weiteren Beſcheid abzu= warten. Darauf meldet Herm. M., daß ihn Graf Jobſt von Schaumburg=Gehmen hat anwerben wollen; gleichzeitig fragt er an, an weſſen Dienſte Hiermund gedacht hat. In Philipps Zeit fällt als wichtigſtes Er= eignis die Entſtehung des Schloſ= ſes Bladenhorſt in ſeiner heutigen Geſtalt. Die Fundamente dazu ſind noch vorhanden, doch hat Hiermunde die Re= paraturen der Mühren zu verdanken.

Neuhaus' Hymnus auf das Schloß Bla= denhorſt, den wir oben angeführt fanden, iſt daher wohl nicht als leere Reimerei, ſon= dern als aus ehrlicher Ueberzeugung ent= ſprungen, zu werten. Leider konnte ſich Philipp ſeines Beſitzes nicht lange freuen; er ſtarb ſchon im Jahre 1584 im 51. Lebens= jahr, wie das uns bekannte Epitaphium vermeldet. Bladenhorſt beſitzt noch ein an= deres Andenken an ihn, das kleine Bildchen, im Jahre ſeiner Vermählung mit Johanna von Der (1567) gefertigt. Die originelle In= ſchrift auf dem Mantel lautet: „Philippus van Hermunbt bett mi loten gelin im Jar 1567 van Hi te (von heute an) mobt id fleiten“.

4. Erhöhung der Ortſchaftsſtreitigkeiten und Kriegswirren

Die nun folgenden Jahrzehnte geben kein ungetrübtes Bild des Schloſſes und ſeiner Beſitzer. Erhöhung der Streitigkeiten, religiöſe Zerſplitterung und Kriegswirren bringen viel Unruhe. Hatten wir die Herren von Hiermund ſchon früher als tapfere und kriegsluſtige Ritter kennengelernt, ſo boten wir auch jetzt wieder von ihrer Tatkraft an Kämpfen. Von Philipps Sohn Johann, der 1590 beſcheint wurde, erfahren wir, daß er in Frankreich „geblieben“ war, daß er alſo dort den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden hatte. Philipps Witwe, Johanna von Der, eine, wie es ſcheint, ſehr ernergiſche Frau, führte vorläufig das Regiment, da ihr zwei= ter Sohn, Philipp Arnold, bei dem Tode

[1]) Genneke in den „Heimatblättern“ für Caſtrop . . ., Jhrg. 2, S. 210.

Heimatblätter
für Caſtrop=Rauxel und Umgebung
Monatsſchrift des Vereins Heimatpflege

6. Jahrgang | Nr. 9 | September 1927

Bilder
aus der Geſchichte des Schloſſes Bladenhorſt*)

Von H. Wiggermann.

1. Die älteſten Zeiten

„Heer Godt, Dich loben wir,
Heer Godt wir danken Dir
Sei uns genedich, o Here Godt,
Und hilf uns doch in aller Nodt.
Zeig uns Dein Barmherzigkeit,
Wie uſer Hoffnung zu Dir ſteit,
Auf Dich hoffe wir leber Her
In Schade las uns nimmer mer

Anno 1584. Den 2. Januarij is geſtorbe de edle erenveſte Philippus va Veermunt zu Bladenhorſt ſeines Alters 51 Jaer, is dis Epitaphium geſtift zum Eren. Godt volt im ein froliche Auferſtehung beſcheren.“

Dieſe Inſchrift, die zu einem am inneren Zugang des Schloſſes Bladenhorſt hinter einer Vergitterung angebrachten Epitha= phium gehört, weiſt in einem knieenden Ritter auf den Mann hin, dem das Haus in ſeiner heutigen Geſtalt ſein Entſtehen ver= dankt: Philipp von Viermund. Aber auch hier, wie bei ſo manchen Burgen und Schlöſſern der Umgegend, finden wir die ge= ſchichtliche Tatſache verzeichnet, daß das ausgehende Mittelalter manches mächtige Adelsgeſchlecht von ſeiner Höhe herabſinken oder gar dahinſterben ſieht. „Die Er= findung der Feuerwaffen machte dem Rittertum ein Ende“, ſchreiben in dürren Worten unſere Geſchichtsleitfäden. Als wenn die Entwicklung ſo einfach vor ſich ge= gangen wäre! Es bedürfte ſchon einer be= ſonderen Darſtellung, den verſchiedenartig= ſten Erſcheinungen nachzugehen, die einen Abſtieg oder die in dem Raubrittertum ſich charakteriſierende Entartung oder gar ein Verſchwinden dieſes oder jenes Ritterge= ſchlechtes zur Folge hatten. Wie groß aber vielfach die Not war, erfahren wir u. a. auch aus einem Schreiben Hermanns v. Mallinckrodt an jenen obengenannten Philipp von Viermund, worin er mitteilt, daß er genötigt ſein wird, das Geſinde zu entlaſſen, da er kein Brotkorn hat. Er müßte ſchon bei den Nachbaren fünf oder ſechs Brote leihen und in den Dörfern fei= les Brot kaufen. Ein Stück Gerſte und Hafer, Pferde und Kühe iſt er gezwungen, zu Geld zu machen. „War ich mich dann= noch hen wend, mach ich ſeihn“. Und ein andermal meldet er, daß er gern perſönlich gekommen wäre, es aber nicht vermag wegen der großen Kälte, „umb des mangels halben ich ſyn gueder ſchoe und kleider“. „Dey pechte und geldrente zum huis Mal= linckroth verwylden, verwoiſten“, klagt er,

*) Siehe auch: Ortmann, Zur Geſchichte von Bladenhorſt, und C. H. Hennecke: Haus Bladenhorſt als Kunſt= und Kulturdenkmal in den Heimatblättern für Caſtrop und Um= gegend, Jhrg. 2, Seite 207 und 209.

Als Quellen wurden ferner benutzt:

1.) Regeſten des Hauſes Brünninghauſen,
2.) Urkundenbuch der Familie von Mal= linckrodt,
3.) v. Steinen, Weſtph. Geſchichte,
4.) Darpe, Urkundenbuch der Stadt Bochum.

Gemeinden	Ortſchaften	Bezeichnung	Zahl der Häuſer	Seelenzahl: Katholiken	Lutheraner	Reformierte	Juden	Summe
Brüninghauſen	Rittershofe	Rittergut	1	10	—	—	—	10
Oeſtrich	Oeſtrich	Bauerſchaft	6	11	41	8	—	60
Oeſtrich	Bruch	Abteilung	8	29	31	—	—	60
Mengede	Mengede	Flecken	69	129	345	15	7	496
Mengede	Mengede	Rittergut	1	17	—	—	—	17
Mengede	Altenmengede	Landgut	1	5	—	—	—	5
Mengede	Mengedisch mit Groppenbruch	Abteilung	9	40	8	—	—	48
Mengede	Mehring	Hof	1	—	9	—	—	9
Groppenbruch	Groppenbruch	Bauerſchaft	30	60	124	—	—	184
Schwieringhauſen	Schwieringhauſen	Bauerſchaft	12	6	100	—	—	106
Schwieringhauſen	Schaar	Abteilung	4	—	18	—	—	18
Schwieringhauſen	Altenmengede	Abteilung	8	—	21	—	—	21
Ellinghauſen	Ellinghauſen	Bauerſchaft	9	6	49	2	—	57
Ellinghauſen	Kansberg	Abteilung	3	—	19	3	—	22
Deuſen	Deuſen	Bauerſchaft	11	21	52	—	—	73
Nette	Nette	Bauerſchaft	22	—	96	2	—	98
Nette	Dorfe	Abteilung	3	9	17	1	—	27
Nette	Weſthauſen	Abteilung	8	20	20	8	—	48
Nette	Weſthauſen	Rittergut	1	1	12	5	—	18
Weſterfilde	Weſterfilde	Bauerſchaft	12	8	67	17	—	92
Bodelſchwingh	Bodelſchwingh	Dorf	35	20	68	158	—	246
Bodelſchwingh	Bodelſchwingh	Rittergut	1	21	9	16	—	46
		Summe		2465	1916	363	42	4786

Aus den Angaben und Bemerkungen der damaligen Veröffentlichung teilen wir noch folgendes mit:

„Die Katholiken, Lutheraner und Refor= mierten der Gemeinden von Caſtrop bis zur Gemeinde Weſthofen nebſt Begiebing ſind zu ihren entſprechenden Kirchen in Caſtrop ein= gepfarrt, mit Ausnahme der Gemeinde Habighorſt, die zur katholiſchen Kirche in Henrichenburg, Kreis Recklinghauſen, ge= hört, während ſich die wenigen Proteſtanten von Habighorſt nach Bladenhorſt und Caſtrop halten. Von Dingen ab (bis zum Schluß der Aufſtellung) ſind die Katholiken und Lutheraner zu ihren Kirchen nach Men= gede, die Reformierten zur Kirche in Bodel= ſchwingh eingepfarrt.

In der Stadt Caſtrop befindet ſich für jede Confeſſion eine Pfarrkirche. Die Pro= teſtanten haben das Wahlrecht, die Katho= liken releviren von der Regierung.

In dem Flecken Mengede iſt eine evan= geliſch=lutheriſche und eine katholiſche Kirche, erſtere hat Wahlrecht, letztere wird von der Regierung beſetzt.

Im Dorfe Bodelſchwingh iſt eine refor= mierte Pfarrkirche, worüber das Haus Bodelſchwingh das Patronat ausübt.

Die Bewohner der Bürgermeiſterei Caſtrop ernähren ſich größtenteils vom Ackerbau.“

„dey behuysunge zu Mallinckroth wyll in kurtzen dagen über einen haufen liggen an stuicken“. Die Zimmerleute wollen nicht ohne Kost und Lohn arbeiten; „des hab ich nit zu giben“. Angesichts dieser Notlage verstehen wir den Zornausbruch des Schreibers über den Grafen von Limburg, der in Rheine und Ergste fünf Fähnlein Knechte und 300 Pferde anwirbt: „Der Teufel mag des Grafen Lehnsmann sein, wenn er seine Lehnsleute also traktieren will“. So schlimm hat es nun freilich mit den Besitzern des Hauses Bladenhorst nie gestanden, wenn auch, wie wir weiter unten sehen werden, die Stürme der nachfolgenden Jahrzehnte an ihm nicht spurlos vorübergegangen sind.

Als ältester Besitzer des Schlosses Bladenhorst ist mir in den Regesten des Hauses Brünninghausen Rotger van Dungelen begegnet; jedoch werden in einer Urkunde des Grafen Dietrich von Cleve aus dem Jahre 1266 zwei Ritter, Dietrich und Burghard von Blarenhurst, erwähnt, und selbst noch zu Lebzeiten Rotgers finden wir unter Verträgen zweimal den Namen eines Johann von Blarenhorst, vielleicht eines unverehelichten Sprosses des alten Geschlechts. Daß Bladenhorst zur Zeit Rotgers tatsächlich ein älterer Besitz war, dürfte wohl aus der Tatsache erhellen, daß es schon damals eine besondere Kapelle mit einem besonderen Geistlichen hatte. Dessen Namen finden wir zum ersten Male 1335, d. 22. Aug., unter einem Vergleich zwischen Rotger von Dungelen einerseits und Gerhardus, Prior, Bela, Priorin und dem Convent zu St. Katharinen in Dortmund andrerseits, vor dem Gericht zu Castrop (Richter Ludowicus de Scharnhuls), wo er sich unterzeichnet als Bernardus de Blarenhorst, sacerdos. „Herr Bernhard von Waltrope, erster Priester der Marienkapelle zu Blarenhorst“, wird er in weiteren Urkunden des Hauses Br. genannt. 1344, d. 22. Februar. Bernart ... stiftet für sich und die Seinigen ein Jahrgedächtnis und gibt zu dem Zwecke Bernardus von Waltrope, dem ersten Priester der Marienkapelle zu Blarenhorst zum Eigentum ein Stück Land, das näher bezeichnet wird. — 1344, d. 2. Februar. Vor dem Gericht zu Castrop (Richter Brune ton Pote, Frone Abel Kleyne) verkauft Henrick Eymschermann opme Ulmesberge Herrn Bernardus von Waltrope, dem ersten Priester der Marienkapelle zu Blarenhorst, einen Acker. Dieser stiftet damit ein Jahrgedächtnis mit Vigilie und Seelenmesse in der Kapelle. (Es handelt sich in beiden Fällen um ein Stück Land, das oberhalb der Sandkuhle gelegen ist. Vergl. die Flurbezeichnung: Im Sandweg!) Herr Bernardus von Waltrop scheint ein Künstler gewesen zu sein. Im Kopfe eines aus Holz geschnitzten Kruzifixes der Peter- und Paul-Kirche zu Bochum fand sich nämlich ein Pergamentblättchen, das die folgende lateinische Aufzeichnung enthielt: Sciant universi futuri inspekturi, quod hanc ymaginem fecit Bernardus primus Rektor capelle in Blarrenhorst anno Domini 1352 circa festum beati Ambrosii. Orate pro eo apud Deum. Das heißt: Es mögen alle künftigen Beschauer wissen, daß dieses Bildwerk herstellte Bernard, der erste Rektor der Kapelle in Blarrenhorst, im Jahre des Herrn 1352 um das Fest des seligen Ambrosius (7. Dezember). Betet für ihn bei Gott! — Nach etwa hundert Jahren hat sich obige Kapelle wohl schon als baufällig oder zu klein erwiesen; da unter dem 29. April 1431 von einer Verschreibung die Rede ist, deren eine Hälfte zum Bau und zur Beleuchtung der Marienkapelle bestimmt ist. Abermals 100 Jahre später wird sie wieder erwähnt. Am 24. 4. 1503 verkaufen Wessel Castrop und seine Gattin Cunnegolt vor dem Gericht zu Castrop (Richter Wylhelm van Egmershausen) dem Rektor der Marienkapelle zu Blarenhorst eine „moldersade“ Landes aus dem Gut Lakenberg, gelegen zu Overcastrop. Zu dem Kaufe hat Teffen von Düngelen 5 Gulden gegeben; dafür soll jedes Jahr eine Andacht für dessen Seelenheil gehalten werden. Rotger von Dungelen, der Zeitgenosse Bernards, war ein Sohn Hannemanns von Dungelen, des Besitzers der Schadeburg. — „Tu felix Dungelen nube!“ In dieser Variierung trifft das bekannte Wort über die Habsburger auch auf das Düngelengeschlecht zu; saßen doch allein in unserer Gegend Angehörige dieses Geschlechts als Besitzer auf den Häusern Henrichenburg, Ickern, Schadeburg u. Bladenhorst.

Die Bevölkerung der Bürgermeisterei Castrop vor mehr als 100 Jahren

Mitgeteilt von A. Rutenborn-Dortmund.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, einen Rückblick zu werfen auf die Einwohner- und Häuserzahl von Castrop und Umgegend in der Zeit vor mehr als 100 Jahren. Unseren Angaben liegt das amtliche Material der Zählung vom Jahre 1818 zu Grunde. Der Bürgermeistereibezirk Castrop bestand aus den untenstehend aufgeführten Gemeinden bzw. Ortschaften und war vor der Preußischen Besitznahme dem Ruhr-Departement (mit dem Sitz in Dortmund), Unter-Präfectur und Canton Dortmund zugeteilt.

Nachstehend lassen wir die Zahlen der einzelnen Gemeinden bzw. Ortschaften folgen:

Gemeinden	Ortschaften	Bezeichnung	Zahl der Häuser	Seelenzahl: Katholiken	Lutheraner	Reformierte	Juden	Summe
Castrop	Castrop	Stadt	109	427	141	43	35	646
Obercastrop	Obercastrop	Bauerschaft	36	197	19	4	—	220
Obercastrop	Callenberg	Landgut	1	8	—	—	—	8
Frohlinde	Frohlinde	Bauerschaft	23	152	17	2	—	171
Mercklinde	Mercklinde	Bauerschaft	19	121	6	—	—	127
Bövinghausen	Bövinghausen	Bauerschaft	9	69	20	9	—	98
Bövinghausen	Landwehr	Abteilung	7	44	5	—	—	49
Holthausen	Holthausen	Bauerschaft	17	110	—	—	—	110
Holthausen	Börsinghausen	Abteilung	11	60	6	11	—	77
Holthausen	Oestrich	Abteilung	4	41	—	—	—	41
Giesenberg	Giesenberg	Bauerschaft	11	51	6	—	—	57
Giesenberg	Giesenberg	Rittergut	1	18	2	—	—	20
Sodingen	Sodingen	Bauerschaft	12	43	3	—	—	46
Sodingen	Altstedde	Kgl. Domäne	1	11	—	—	—	11
Börnig	Börnig	Bauerschaft	24	86	—	—	—	86
Börnig	Vosnacken	Abteilung	5	82	10	—	—	92
Börnig	Velwig	Abteilung	5	38	—	—	—	38
Börnig	Schadeburg	Rittergut	1	6	—	—	—	6
Behringhausen	Behringhausen	Bauerschaft	13	100	4	—	—	104
Habighorst	Habighorst	Bauerschaft	16	89	1	7	—	97
Rauxel	Rauxel	Bauerschaft	23	126	44	—	—	170
Goldschmieding	Goldschmieding	Abteilung	9	37	24	—	—	61
Goldschmieding	Goldschmieding	Rittergut	1	5	1	2	—	8
Westhofen	Westhofen	Abteilung	4	26	9	9	—	44
Westhofen	Begiebing	Hof	1	1	5	—	—	6
Dingen	Dingen	Bauerschaft	10	5	63	11	—	79
Dingen	Dahl	Abteilung	3	—	8	6	—	14
Deininghausen	Deininghausen	Bauerschaft	21	12	105	6	—	123
Ickern	Ickern	Bauerschaft	32	37	169	12	—	218
Ickern	Wanne	Abteilung	3	10	11	—	—	21
Ickern	Ickern	Rittergut	2	19	4	—	—	23
Brüninghausen	Brüninghausen	Bauerschaft	10	6	29	—	—	35
Brüninghausen	Nierhausen	Abteilung	7	11	47	1	—	59
Brüninghausen	Langstraße	Abteilung	7	4	51	5	—	60

Johanns erst 17 Jahre alt war. Aus dem Jahre 1600 ist uns eine Erbteilung zwischen Philipp Arnold und Hermann, Gebrüdern von Bierenbaum auf Bladenhorst, erhalten. Dieselbe gibt uns ein Bild von dem Umfange der Bladenhorstschen Besitzungen.

Philipp Arnold, der ältere der beiden Brüder, erhält den adeligen Sitz und Haus zu Bladenhorst nebst Zubehör, gelegen in der Grafschaft Mark, samt Boden und Gerichtt Castrop, sowie ff. Höfe, Kotten, Erbgüter und Eigentente, benentlich der Bettehade, haver, der Dittkleger, Wiedhior uff der Steinhart, der Golter, Rod an der Scheben, der Krüner, Hermann zu Roeckell, Bortmann Zeebaß, der Koller, Jungelmann vor Castrope, Philipps Brunghausen, Hecht, Bucht zu Gottshausen, Hierhoff, Schurmann Lubbewig zu Wöstinghausen Hermann Dabelbst, Buttger Hatte, Schwienstotte, Hermtret, Gulcter, Conrad, Böimer, Geerdrod, Bedmann zu Horrid, Hermann Dabelbst, Hierwes zu Boventhausen und der Had Dabelbst, die Zehenden zu Bellinghausen, Gottshausen und Horrichthausen, item der Zehende zu Hoppinghausen und der Zehende zu Hungerchen Gottshausen und um Hoxell und den blutigen Zehenden zu Gottshausen, Hofinghausen und Horning.

Es folgen noch Pfandschaften (2000 Golda. und 1638 Reichstaler und aus der Rentmeisterei zu Horde jartid 6 Gulden Dortmundsch. Ferner werden die Höfe, Rotten usw. für Herman aufgezählt. Das Konzept bricht mitten in der Aufzählung ab.

(Fortsetzung folgt.)

Concept Pfg. mit sehr vielen Verbesserungen im Text.

Wenn wir bedenken, daß an der Erbteilung noch 5 Schwestern, nämlich Metzkel, (Metzkitz), Sybobet, Anna Dieterich, Agnes Hellenberg und Philipps Catrina teilnahmen, so können wir uns einen Begriff von dem Reichtum des Hauses machen. Anscheinend aber war Johanna von Der mit obiger Vereinbarung nicht aufrieden. Das beruhigt ganz unverbürmt eine Notiz vom 17. Februar 1602.

An diesem Tage stritten sich Johanna, Witwe von Bierenund, und ihr Sohn Philipp in Gegenwart des Heinrich Matlindrodt. Die Verwandten suchten zu vermitteln, was aber bei Johanna nicht so leicht gewesen zu sein scheint.

Heinrich Matlindrodt schreibt an Philipp von Bierenund, daß er schon dreimal vergeblich versucht hat, für ihn bei seiner Mutter etwas auszurichten und ihm daher weiter nicht zu Diensten stehen kann.

Philipp Arnold heiratete Anna von Bockelt, Erbtochter zu Coppell, Tochter des gest. Hermann v. M. zur Coppell und der Gisele von Bevern. In der Ehebereduna vom 22. Oktober 1602 werden die Heiratsgüter aufgeführt, und zwar an Seiten des Bräutigams der adelige Sitz zur Blarenhorst und Güter im Erzstift Köln, Stift Münster, Graffschaften Mark und Waldeck, Heft Limburg u. a., an Seiten der Braut: Haus zur Koppel und Haus Dintelbrug, sowie Güter im Stift Münster, im Lande Ober-Yssel, Twenthe und Graffschaft Bentheim; Morgengabe des Bräutigams: Hof und Gut Kops Gut im Heft von Limburg u. a.

Es hatte sich Johanna Hierenund, Witwe von Bockelt, mit ihrem Schwager Philipp Arnold, Sohn Philipp Arnold, Tochter Johanna, Witwe von Hierenund, und ihr Sohn Philipp in Gegenwart des Heinrich Matlindrodt, Hermann Tennenbrug, Bernt uff dem Hofe zu Bornrid, Heinrich zu Hierwich, Theruwes zu Boventhausen und der Had Dabelbst, die Zehenden zu Bellinghausen, Gottshausen und Bornrichthausen, item der Zehende zu Hoppinghausen und der Zehende zu Hungerchen Gottshausen und um Hoxell und den blutigen Zehenden zu Gottshausen, Hofinghausen und Horning.

Es folgen noch Pfandschaften (2000 Golda. und 1638 Reichstaler und aus der Rentmeisterei zu Horde jartid 6 Gulden Dortmundsch. Ferner werden die Höfe, Rotten usw. für Herman aufgezählt. Das Konzept bricht mitten in der Aufzählung ab.

2. Unter-Bierenundscher Herrschaft

Philipp von Bierenund spannen sich die Beziehungen des Hauses Bladenhorst über die Grenzen der engeren Heimat hinaus zu einem Geschlechte, das im Fellischen, bei Krantenberg an der Eber, zu Haule war. Stadt v. Steinen, Wefft. Geschichte, stammen die Bierenundsche Wappen, wegen seiner Verdienste in Kriegsnot mit seinen beiden Söhnen Florentz und Bed und Bladenhorst in seinen und Philipp Arnold, „daß sein Vater und er es für ihr eigen erb und Gut gehalten haben“, unter Zustimmung der Lehnsfolge der Töchter. Zu seiner Zeit begannen die Auseinandersetzungen zwischen Karl V. und den protestantischen Ständen. Johann ergriff die Partei des Kaisers und trat in dessen Dienste ein. Vielleicht war auch ihm durch den frühzeitigen Tod seiner Gemahlin, Anna de Beyer, (gestorben 3. August 1538, in der alten Kapelle zu Bladenhorst begraben) der Aufenthalt auf Bladenhorst verleidet. Auch sein Bruder Hermann nahm an den Kämpfen teil. Wie sehr der Kaiser die Verdienste der beiden Brüder Bierenund schätzte, geht aus einem kaiserlichen Brief vom 29. August 1547 hervor, worin Karl V., „römischer Kaiser, König in Germanien, Hispanien, beider Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croacien etc., Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund etc., Graf zu Habsburg, Flandern und Tirol etc., Hermann von Bierenund ein geborecht Ringlein, das man eyn gedechten nennt und die vom Könige von Engiand geschenkt Testamentsvollstrecker sind der obengenannte Bruder Hermann, seine Schwäger Arndt de Beyer, Philipp Arnold, Florentz und Bed und Bladenhorst in seinen beiden Häusern Horstbeck mit seinen beiden Söhnen Florentz und Bed und Bladenhorst in seinen und Philipp Arnold, „daß sein Vater und er es für ihr eigen erb und Gut gehalten haben“, unter Zustimmung der Lehnsfolge der Töchter. Zu seiner Zeit begannen die Auseinandersetzungen zwischen Karl V. und den protestantischen Ständen. Johann ergriff die Partei des Kaisers und trat in dessen Dienste ein. Vielleicht war auch ihm durch den frühzeitigen Tod seiner Gemahlin, Anna de Beyer, (gestorben 3. August 1538, in der alten Kapelle zu Bladenhorst begraben) der Aufenthalt auf Bladenhorst verleidet. Auch sein Bruder Hermann nahm an den Kämpfen teil. Wie sehr der Kaiser die Verdienste der beiden Brüder Bierenund schätzte, geht aus einem kaiserlichen Brief vom 29. August 1547 hervor, worin Karl V., „römischer Kaiser, König in Germanien, Hispanien, beider Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croacien etc., Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund etc., Graf zu Habsburg, Flandern und Tirol etc., Hermann von Bierenund ein geborecht Ringlein, das man eyn gedechten nennt und die vom Könige von Engiand geschenkt Testamentsvollstrecker sind der obengenannte Bruder Hermann, seine Schwäger Arndt de Beyer,